

## Reinkarnationstherapie in Stichworten

Der von mir orientierte Ansatz der Reinkarnationstherapie, und so, wie ich ihn von Erika Schäfer in einer dreijährigen Ausbildung gelernt habe und in Rückführungen praktiziere, kommt ohne jede hypnotische oder mediale Elemente aus und setzt statt dessen ganz auf die bewusste Mitarbeit des Klienten. Ausgangspunkt einer Rückführung, ist immer eine konkrete Fragestellung zu einem Anliegen, Leiden oder Problem. Gesammelt und nach innen schauend begibt sich der Klient, durch Fragen des Therapeuten angeregt, in seine tieferen Bewusstseinssebenen und begegnet dort in einem Zustand "bewussten Träumens" einem Strom von vergangenen Eindrücken, Bildern und Erlebnissen. Dabei übernimmt der Therapeut die Rolle eines "Reiseführers" oder Wegbegleiters.

Die Ausgangssituationen von Verstrickungen oder für das heutige Leben unbewusst bestimmende Denkmuster und Glaubenssätze, z.B. in früheren Phasen der biografischen Entwicklung, während der Schwangerschaft, Geburt, im Kleinkindalter oder in "früheren Leben" werden aufgespürt, in Richtung einer Auflösung und Heilung verändert.

Dabei wird mit seelischen und elementaren Realitäten gearbeitet. Z.B. kann ein bestimmter Einfluss, der als ein durch jemand anderen in den eigenen Organismus oder meine seelische "Inneneinrichtung" als fremder Seelenanteil oder Fremdenergie hineinkam und dort als Störelement sein Eigendasein führt oder "Unwesen" treibt, auf seelischer Ebene losgelassen und im Dialog an die betreffende damalige Person zurückgegeben werden. Zum Ausgleich erhält der Klient, ebenfalls innerlich imaginiert, seine damals dabei verlorene Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und Energie zurück. Auch nicht vollzogene Abschiede von anderen Menschen oder andere versäumte Ausgleichshandlungen, wie Versöhnungen oder Trennungen ungelöster Bindungen, werden auf diese Weise innerlich nachgeholt und mit realer Wirkung vollzogen.

Aber auch in den Schatten verdrängte Eigenschaften und Ereignisse wollen wiedererkannt werden, verwandelt und angenommen werden, z.B. Schuld, Täterschaft, Angst oder verlorene Liebe.

Der Klient befindet sich während der ganzen Arbeit in einem Zustand kontrollierter Wachheit, d.h. der Prozess gelingt überhaupt nur insoweit und so lange, als er innerlich aktiv mitgestaltet wird. Der Klient kann die Sitzung jederzeit unterbrechen und ist sich anschließend über den gesamten Verlauf ohne Bewusstseinslücken im Klaren. Die Analyse und Deutung der während der Rückführung aufgetretenen Bilder findet erst anschließend in einer Nachbesprechung statt.

Ob man bei Rückführungen in "frühere Leben" an Wiedergeburt glaubt oder nicht, ist für den Erfolg der Therapie unerheblich, solange wir davon ausgehen, sie als Projektionsfläche für Unbewusstes zu nutzen, um uns tiefe Schichten unserer seelischen Wirklichkeit zugänglich zu machen, dem persönlichen wie dem kollektiven Unbewussten, dem Dunklen wie dem Lichten. Klarheit entsteht aus dem Anerkennen, was ist.